Weltkindertag 2025 und die Kinder der Welt

Deutschland und die Welt. Anlässlich des Weltkindertags macht wieder viele Organisationen und Veranstaltungen auf die Situation der Kinder und Jugendlichen aufmerksam. Hunger, Durst, Flucht, Verletzungen und Kriegsgeschehnisse stehen neben vielen anderen dramatischen Erlebnissen für die Kinder der Welt im Mittelpunkt der September-Tage. Körperliche Gewalt und sexuelle Übergriffe sind in allen Gesellschaften zu einem explosiven Themen im Leben der Kinder geworden. All diesen Themen wird sich jedoch nicht nur am Weltkindertag gewidmet in dem man dieses Rechte von Kindern sichtbar, hörbar und erlebbar macht.

Die Nachrichten der Kriege in der Urkaine, im Gaza, die Lebensbedingungen von Kindern, insbesondere von Mädchen in Afganistan, der Hunger in Afrika und vielen anderen Orten der Welt erreichen uns täglich, doch am 20.September, dem Weltkindertag müsen diese Katastrophen aufgerufen und sichtbar gemacht werden.

Die humanitäre Lage in Gaza hat einen neuen Grad der Katastrophe erreicht. „Die Ernährungssituation ist alarmierend“, sagt eine Mitarbeiterin der SOS-Kinderdörfer in Gaza, deren Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. Die größten Opfer sind Kinder, ihr Leben ist massiv bedroht.

Nachdem Israel nach einer fast dreimonatigen Blockade erste Hilfslieferungen wieder zugelassen hat, seien bislang viel zu wenige Lastwagen angekommen. Zwar hätten internationale Geber, darunter die Europäische Union, zusätzliche Hilfe zugesagt, doch die Verteilungsmechanismen seien nach wie vor begrenzt und umstritten. „Der Bedarf ist überwältigend, und die Hilfe, die ankommt, reicht einfach nicht aus“, betont die Mitarbeiterin.

Auch im provisorischen Lager der SOS-Kinderdörfer wird die Situation immer bedrohlicher. Lebensmittelvorräte gehen auch hier zu Neige. Inmitten des Chaos und unter schwierigsten Bedingungen versorgt die Hilfsorganisation in Khan Younis weiterhin 46 verlassene Kinder. „Diese Kinder haben alles verloren - ihr Zuhause, ihre Familien, ihr Gefühl von Sicherheit. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, um sie zu schützen und ihnen zu helfen“, sagt die Mitarbeiterin. Viele der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen seien selbst vertrieben worden und traumatisiert. „Trotz dieser Herausforderungen arbeiten sie unter extremem Druck weiter, um die Kinder gut zu betreuen. Das ist unglaublich“, sagt die Mitarbeiterin.

Unweit des Camps der SOS-Kinderdörfer leben Tausende vertriebene Familien in überfüllten Lagern mit kaum oder gar keinem Zugang zu grundlegenden Versorgungsleistungen. Die Märkte in Gaza sind fast leer. Die wenigen Lebensmittel, die noch erhältlich sind, sind für die meisten Familien unerschwinglich. „Sämtliche Lebensmittelvorräte sind aufgebraucht, und da wichtige humanitäre Hilfsorganisationen wie das WFP (Welternährungsprogramm) und WCK (World Central Kitchen) nicht arbeiten können, leiden die Familien Hunger. Sie sind verzweifelt“, sagt die Mitarbeiterin.

Gaza_Majdi_Fathi (2 Fotos)

Aktuell kommen täglich Tausende weitere Menschen hierher, weil die Region eine der wenigen ist, die als halbwegs sicher gelten. „Die Lager werden immer

voller und die Bedingungen Tag zu Tag schlechter“, sagt die Mitarbeiterin. Die Wasserknappheit verschärfe die Krise zusätzlich. Trinkwasser wird nur einmal pro Woche in die Lager geliefert, während das Wasser für den Hausgebrauch aus einem einzigen Brunnen mit schwindenden Treibstoffvorräten gepumpt wird. Auch die hygienischen und sanitären Bedingungen verschlechtern sich rapide, was das Risiko von Krankheitsausbrüchen erhöht.

Zu alledem kommt die große Bedrohung, dass die Menschen auch aus dieser Region erneut vertrieben werden - darunter die Kinder und Betreuer der SOS-Kinderdörfer. Weite Teile von Khan Yunis wurden bereits von den israelischen Streitkräften evakuiert.

Während der Konflikt zwischen Israel und Iran die öffentliche Wahrnehmung dominiert, droht die Lage der Kinder und Familien in Gaza in Vergessenheit zu geraten. Darauf weisen die SOS-Kinderdörfer hin. „Seit Ausbruch des Kriegs im Iran sind Verlassenheit und Verzweiflung der Menschen in Gaza noch stärker geworden“, sagt eine Mitarbeiterin der Hilfsorganisation in Gaza (Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt).

Nach wie vor kommt es zu massiven Übergriffen, und die humanitäre Lage ist katastrophal. Die Ernährungsnot wird immer größer und immer mehr Kinder leiden an Mangelernährung, viele von ihnen sogar an akuter schwerer Mangelernährung, die unbehandelt

schnell zum Tod führt. „Die Kinder sind körperlich und psychisch erschöpft, Vertreibung und Gewalt haben zu schweren Traumata geführt“, sagt die Mitarbeiterin. An den Lebensmittel-Verteilungsstellen komme es aufgrund der chaotischen Zustände immer wieder zu Konflikten und Todesfällen. „Mütter und Väter haben ihr Leben verloren, nur weil sie versucht haben, ihre Familien zu ernähren“, sagt die Mitarbeiterin. Auch der Mangel an Treibstoff habe unmittelbare Auswirkungen auf die humanitäre Situation im Land. Nach UN-Angaben ist zu befürchten, dass 80

Sunshine-Media

Prozent der Intensivstationen geschlossen werden müssen, darunter auch Entbindungsstationen. Der Treibstoff fehle auch zum Kochen, sodass verzweifelte Menschen damit begonnen hätten, Plastikmüll zu verbrennen.

-Nachts wache ich auf und frage mich, wie lange wir noch Essen für die Kinder haben-

In einem provisorischen Camp nahe Khan Younis betreuen die SOS-Kinderdörfer Kinder, die ihre Familie verloren haben. Die Hilfsorganisation musste hierher aus dem SOS-Kinderdorf Rafah fliehen, das völlig zerstört wurde. Auch im Camp der SOSKinderdörfer ist die Situation prekär, können die Kinder nur eingeschränkt versorgt werden. Die Mitarbeiterin sagt: „Nachts wach ich auf und frage mich, wie lange wir überhaupt noch Essen für die Kinder haben. Und ich bin in Sorge, dass wir erneut vertrieben werden. Ich wüsste nicht, wohin wir dann gehen sollen und wie ich es schaffen sollte, alle Kinder zu retten.“

Die internationale Gemeinschaft dürfe jetzt nicht wegschauen. Die Mitarbeiterin der SOS-Kinderdörfer sagt: „Gaza ist nicht nur ein Konfliktgebiet, sondern die Heimat einer Million Kinder. Wir brauchen einen dauerhaften humanitären Korridor und den Schutz der Zivilbevölkerung, insbesondere der Kinder. Bitte lassen Sie unser Land nicht zu einer vergessenen Krise werden!“

Zehntausende Kinder sind völlig auf sich gestellt!

Immer mehr Kinder in Gaza sind völlig auf sich alleine gestellt - inmitten von Krieg, Vertreibung und extremer Lebensmittelknappheit. Das geben die SOS-Kinderdörfer bekannt. Laut Zahlen des palästinensischen Gesundheitsministeriums haben bereits über 39.000 Kinder mindestens ein Elternteil verloren, etwa 17.000 dieser Kinder haben sowohl keine Mutter als auch keinen Vater mehr. „Dazu kommen Tausende weiterer Kinder, die im Chaos des Krieges von ihren Familien getrennt wurden und ebenfalls

Tag für Tag für ihr Überleben sorgen müssen“, sagt eine Mitarbeiterin der SOS-Kinderdörfer*. Dies werde immer schwieriger.

Seit Wochen werden keine Hilfslieferungen mehr ins Land gelassen und den Menschen in ganz Gaza gehen Lebensmittel sowie Medikamente aus. „Die Kinder stehen täglich in langen Schlangen, um etwas zu essen zu bekommen, sie sind damit beschäftigt, sauberes Wasser aufzutreiben, und auch die Angriffe gehen weiter. Es geht jeden Tag um Leben und Tod, die psychische Belastung der Kinder ist immens“, so die Mitarbeiterin.

Auch Kinder, die noch mit ihren Familien zusammen sind, tragen eine große Last:

Viele sind verletzt worden - aber es gibt keine ausreichende medizinische Versorgung. Zahlreiche von ihnen werden lebenslange Folgen davontragen.

Aufgrund der fehlenden Lebensmittel sind Kinder unter- und mangelernährt. Wenn sich die Situation nicht ändert, ist zu befürchten, dass Tausende Kinder an Hunger sterben. Insbesondere Säuglinge sind massiv bedroht. Kinder sind gezwungen, in überfüllten Notunterkünften zu leben - mit hohen Kinderschutzrisiken. Sie sind Gewalt und Bedrohung ausgesetzt.

Die psychischen Belastungen sind immens.

„Die ständige Konfrontation mit Konflikten, Vertreibung und Instabilität fordert einen hohen Tribut. Viele Kinder zeigen Anzeichen von Traumata, Angstzuständen, Furcht und emotionalem Rückzug“, sagt die Mitarbeiterin der SOS-Kinderdörfer. Die meisten Kinder sind seit Monaten von der Bildung abgeschnitten, können keine Schule besuchen und sich in keiner Weise weiterbilden.

„Je länger der Konflikt andauert, desto tiefer und irreversibler sind die Auswirkungen auf das Wohlergehen der Kinder“, sagt die Mitarbeiterin der SOS-Kinderdörfer. Die Hilfsorganisation ist unter schwierigsten Bedingungen weiter in Gaza tätig, unterstützt Familien psychologisch und betreut in einem Lager in Khan Younis Kinder, die die elterliche Fürsorge verloren haben. Auch hier würden die Belastungen und der emotionale Druck immer größer. Lebensmittelvorräte gehen zur Neige. Nach Schätzungen der Mitarbeiterin reichen sie noch für zwei Wochen. Die Mitarbeiterin sagt: „Wir versuchen alles, um die Kinder zu schützen und zu stärken, aber das ist nur begrenzt möglich. Wir brauchen Wir brauchen eine sofortige Öffnung für humanitäre Lieferungen und einen Waffenstillstand! Es geht um das Leben der Kinder.“

Die humanitäre Lage in Gaza hat einen neuen Grad der Katastrophe erreicht. „Die Ernährungssituation ist alarmierend“, sagt eine Mitarbeiterin der SOS-Kinderdörfer in Gaza, deren Name aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden kann. Die größten Opfer sind Kinder, ihr Leben ist massiv bedroht.

Nachdem Israel nach einer fast dreimonatigen Blockade erste Hilfslieferungen wieder zugelassen hat, seien bislang viel zu wenige Lastwagen angekommen. Zwar hätten internationale Geber, darunter die Europäische Union, zusätzliche Hilfe zugesagt, doch die Verteilungsmechanismen seien nach wie vor begrenzt und umstritten. „Der Bedarf ist überwältigend, und die Hilfe, die ankommt, reicht einfach nicht aus“, betont die Mitarbeiterin.

Auch im provisorischen Lager der SOS-Kinderdörfer wird die Situation immer bedrohlicher. Lebensmittelvorräte gehen auch hier zu Neige. Inmitten des Chaos und unter schwierigsten Bedingungen versorgt die Hilfsorganisation in Khan Younis weiterhin 46 verlassene Kinder. „Diese Kinder haben alles verloren - ihr Zuhause, ihre Familien, ihr Gefühl von Sicherheit. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, um sie zu schützen und ihnen zu helfen“, sagt die Mitarbeiterin. Viele der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen seien selbst vertrieben worden und traumatisiert. „Trotz dieser Herausforderungen arbeiten sie unter extremem Druck weiter, um die Kinder gut zu betreuen. Das ist unglaublich“, sagt die Mitarbeiterin.

Unweit des Camps der SOS-Kinderdörfer leben Tausende vertriebene Familien in überfüllten Lagern mit kaum oder gar keinem Zugang zu grundlegenden Versorgungsleistungen. Die Märkte in Gaza sind fast leer. Die wenigen Lebensmittel, die noch erhältlich sind, sind für die meisten Familien unerschwinglich. „Sämtliche Lebensmittelvorräte sind aufgebraucht, und da wichtige humanitäre Hilfsorganisationen wie das WFP (Welternährungsprogramm) und WCK (World Central Kitchen) nicht arbeiten können, leiden die Familien Hunger. Sie sind verzweifelt“, sagt die Mitarbeiterin.

Aktuell kommen täglich Tausende weitere Menschen hierher, weil die Region eine der wenigen ist, die als halbwegs sicher gelten. „Die Lager werden immer voller und die Bedingungen Tag zu Tag schlechter“, sagt die Mitarbeiterin. Die Wasserknappheit verschärfe die Krise zusätzlich. Trinkwasser wird nur einmal pro Woche in die Lager geliefert, während das Wasser für den Hausgebrauch aus einem einzigen Brunnen mit schwindenden Treibstoffvorräten gepumpt wird. Auch die hygienischen und sanitären Bedingungen verschlechtern sich rapide, was das Risiko von Krankheitsausbrüchen erhöht.

Zu alledem kommt die große Bedrohung, dass die

Menschen auch aus dieser Region erneut vertrieben werden - darunter die Kinder und Betreuer der SOS-Kinderdörfer. Weite Teile von Khan Yunis wurden bereits von den israelischen Streitkräften evakuiert.

Die SOS-Kinderdörfer fordern einen sofortigen und dauerhaften Waffenstillstand und eine ungehinderte Zufuhr an Hilfslieferungen. Das Leid der Kinder müsse endlich enden.

SOS-Kinderdörfer weltweit

Doch nicht nur Gaza oder die Kinder in der Ukraine oder die Geisel aus das der Ukraine in „neuen russischen Familien“ (verschleppten) haben ein Recht auf Hilfe.

Besonders dramatisch ist die Lage im Sudan:
Über 25 Millionen Menschen - darunter 14 Millionen Kinder - sind dort auf humanitäre Hilfe angewiesen. Fast fünf Millionen Kinder sind akut unterernährt, mehr als 700.000 schweben in Lebensgefahr.

USAID war bislang einer der wichtigsten Geber für Ernährungshilfe im Land. Mit dem Wegfall der Programme fehlt es nun vielerorts an therapeutischer Nahrung, Schulverpflegung und medizinischer Grundversorgung.

„Die Situation im Sudan zeigt exemplarisch, wie schnell lebenswichtige Strukturen zusammenbrechen, wenn internationale Hilfe ausbleibt. Kinder verlieren den Zugang zu Nahrung, medizinischer Versorgung und Bildung - und damit jede Perspektive auf eine gesunde Entwicklung“, so Idriss weiter.

Humanitäre Lage immer kritischer

Die humanitäre Lage im Sudan verschlechtert sich nach Angaben der SOS-Kinderdörfer schnell und dramatisch - und nun steht dem Land auch noch die Regenzeit bevor. Sie führt zwischen Mai und Oktober oft zu verheerenden Überschwemmungen und einem erschwerten Zugang zu notleidenden Menschen. „Bereits jetzt kämpfen Kinder und Familien ums Überleben. Es mangelt an Nahrungsmitteln, sauberem Wasser und medizinischer Versorgung. Unsere größte Sorge ist es, dass die Unterernährung weiter zunehmen wird“, sagt Limia Ahmed, stellvertretende Leiterin der SOS-Kinderdörfer im Sudan.

Die humanitäre Krise im Sudan gilt als die schlimmste weltweit. Über 12 Millionen Menschen sind auf der Flucht, mehr als die Hälfte davon Kinder. Viele von ihnen sind mehrfach vertrieben worden. Ursache ist der brutal ausgetragene Konflikt zwischen den sudanesischen Streitkräften und der paramilitärischen RSF um die Vorherrschaft im Land. „Wenn sich die Lage weiter verschärft, fürchten wir einen komplette Zusammenbruch aller Versorgungsleistungen und eine weitere Zunahme des Leids“, sagt Ahmed.

Mehr als 15 Millionen Kinder seien bereits jetzt auf humanitäre Hilfe angewiesen. Der Bedarf übersteige die vorhandenen Mittel deutlich. Das Aussetzen der Humanitären Hilfe durch USAID auf Beschluss von Donald Trump habe zu einer weiteren Zuspitzung geführt.

Auch Schulen und Krankenhäuser werden attackiert

Auch die massive Gewalt durch die Konfliktparteien bedroht das Leben der Kinder weiterhin. Ahmed sagt: „Immer wieder kommt es zu brutalen Angriffen auf Kinder und Jugendliche, zu Entführungen, Ausbeutung und Rekrutierung durch bewaffnete Gruppen.“ Auch Schulen und Krankenhäuser würden attackiert. 90 Prozent der Kinder gingen nicht zur Schule.

Die SOS-Kinderdörfer betreuen unter schwierigsten Bedingungen weiterhin Kinder, die die elterliche Fürsorge verloren haben. Vor Ausbruch des Krieges lebten sie im SOS-Kinderdorf in der Hauptstadt Khartum, mussten aber aufgrund von Gefechten in unmittelbarer Nähe fliehen. „Ihre Sicherheit und ihr Wohlergehen haben für uns absolute Priorität, und wir setzen alles daran, sie gut zu versorgen und ihre Sicherheit, Zugang zu Bildung sowie psychosoziale Unterstützung zu garantieren. Aber das wird immer herausfordernder“, sagt Ahmed. Die Hilfsorganisation leistet außerdem Nothilfe in vielen Teilen des Landes.

Ahmed appelliert an die Weltöffentlichkeit, nicht die Augen vor dem Leid der Kinder im Sudan zu schließen. „Sie sind von der Krise am stärksten betroffen. Wir rufen Regierungen, internationale Organisationen und Einzelpersonen auf, sich für ein Ende der Kämpfe einzusetzen und die humanitäre Hilfe zu unterstützen. Es braucht ein dauerhaftes Friedensabkommen!“, sagt Ahmed.

Die SOS-Kinderdörfer weltweit schlagen angesichts der Konsequenzen der massiven Kürzungen humanitärer Hilfsgelder durch die US-Entwicklungsbehörde USAID Alarm. Eine aktuelle Analyse der renommierten Fachzeitschrift The Lancet prognostiziert bis zu 4,5 Millionen zusätzliche Todesfälle bei Kindern bis 2030.

Besonders betroffen sind Kinder in Krisenregionen, die ohnehin unter Hunger, Gewalt und prekären Lebensbedingungen leiden. Der dramatische Rückgang an Hilfsgeldern gefährdet ihre Ernährung, medizinische Versorgung und Bildung - und damit ihre

Zukunft.

„Die Lancet-Zahlen zeigen klar:
Wenn wir jetzt nicht handeln, riskieren wir Millionen Kinderleben. Die internationale Gemeinschaft muss umgehend die entstehenden Finanzierungslücken schließen - es geht um nichts weniger als das Überleben der Schwächsten“, warnt Lanna Idriss, Vorständin der SOS-Kinderdörfer weltweit.
Die Analyse zeigt auch, wie wirksam internationale Hilfe in der Vergangenheit war: Allein durch Programme der USEntwicklungsbehörde USAID konnten zwischen 2001 und 2021 mehr als 30 Millionen Todesfälle bei Kindern unter fünf Jahren verhindert werden. Doch seit Januar 2025 wurden 83 Prozent der USAID-Programme eingestellt - darunter nahezu alle Maßnahmen im Bereich der Mutter-Kind-Gesundheit. Die Entscheidung der Trump-Regierung, einen Großteil der US-Hilfen zu streichen, bedeutet den abrupten Wegfall von mehr als 40 Prozent der weltweiten humanitären Mittel.

„Vor diesem Hintergrund ist es besonders alarmierend, dass auch Deutschland plant, seine humanitären Hilfsgelder im Bundeshaushalt 2025 um 53 Prozent zu kürzen. In einer Zeit globaler Krisen sendet das ein fatales Signal.“

SOS-Kinderdörfer weltweit

Amman_aleahorst

Angriff auf humanitäre Helfer haben sich verdoppelt und erschweren die Hilfsmaßnahmen

Schwerwiegende Angriffe auf humanitäre Helfer haben sich in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt. Darauf weisen die SOS-Kinderdörfer zum Welttag der humanitären Hilfe am 19. August hin und fordern mehr Schutzmaßnahmen für Helfer. In Konfliktgebieten werden Mitarbeitende von Hilfsorganisationen immer öfter attackiert. Sie müssen zunehmend um Leib und Leben fürchten. Die Bedrohungslage hat auch zur Folge, dass notleidende Menschen nicht mehr angemessen versorgt werden können.

Ukraine_mother_and-child_Katerina_Ilievska

„Gewalt gegen Helfer wird immer skrupelloser ausgeübt und die kriegsführenden Parteien kommen ihrer Rechenschaftspflicht immer weniger nach. Das ist eine Katastrophe und ein klarer Bruch mit dem Völkerrecht“, sagt Boris Breyer, Pressesprecher der SOS-Kinderdörfer weltweit.

Eklatante Missachtung des humanitären Völkerrechts
Weltweit sind mehr als 364 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen, dazu gehören etwa 200 Millionen Kinder und Jugendliche. Hunderttausende von Helfern, darunter Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, medizinisches Personal und Fahrer, lindern die Not dieser Menschen oft unter körperlich wie psychisch größten Herausforderungen. Laut der Initiative ‚Protect Aid Workers‘ sind alleine im ersten Halbjahr 2025 bereits 134 Helfer getötet, 95 verletzt und 73 entführt worden. Besonders gefährdet sind einheimische Helfer.

Konflikgebiete mit großem Gefahrenpotenzial

In Gaza sind laut den Vereinten Nationen zwischen Oktober 2023 und November 2024 mindestens 333 humanitäre Helfer ums Leben gekommen, so viele wie nirgendwo sonst. Die meisten von ihnen waren nationale Mitarbeitende von UN-Agenturen und Nichtregierungsorganisationen.

Im Sudan haben die Angriffe auf Helfer 2024 einen neuen Höchststand erreicht. Gemäß der ‚Aid Worker Security Database‘ gilt das insbesondere für Angriffe auf Standorte von Hilfsorganisationen und Essensausgaben. Zudem werden immer mehr Helfer im Sudan Opfer von Entführungen.

In der Ukraine werden zunehmend auch humanitäre Verteilungszentren durch Drohnenangriffe und Bombardierungen des russischen Militärs attackiert. Laut den Vereinten Nationen sind 2024 dabei rund 50 Helfer getötet oder verletzt worden, vorwiegend in der

Region um Cherson.

Doch nicht nur die Konfliktgebiete bedrohen die Kinder!

Der Kinderhandel nimmt weltweit dramatisch zu und gehört zu den schlimmsten Formen von Gewalt gegen Kinder. Laut dem aktuellen „Global Report on Trafficking in Persons 2024“ der Vereinten Nationen ist fast jedes dritte registrierte Opfer minderjährig - mit steigender Tendenz. Die SOS-Kinderdörfer weltweit schlagen deshalb Alarm: Besonders verletzliche Kinder sind auch hierzulande oft schutzlos ausgeliefert.

Die Kinderhilfsorganisation macht deutlich, dass Kinderhandel kein fernes Problem ist, sondern mitten unter uns geschieht.

Besonders Mädchen geraten häufig in sexuelle Ausbeutung und Zwangsprostitution, während Jungen oft zur Zwangsarbeit, krimineller Ausbeutung oder sogar als Kindersoldaten missbraucht werden. „In besonders betroffenen Regionen wie Subsahara- Afrika und Südasien sind mehr als die Hälfte der Betroffenen Kinder“, erklärt Anne Beck, Pressesprecherin der SOS-Kinderdörferweltweit.

Die Lage verschärft sich durch globale Krisen wie Klimawandel, bewaffnete Konflikte und Armut. Kinder, die allein fliehen müssen, ihre Eltern verlieren oder in extremer Armut leben, sind besonders gefährdet, in die Fänge von Menschenhändlern zu geraten.

Besonders betroffen sind unbegleitete minderjährige Geflüchtete, Kinder aus armen oder marginalisierten Familien, solche in konfliktbelasteten Familien oder Heimen sowie Kinder ohne elterliche Fürsorge.# Auch in Deutschland bleibt das Problem ernst: Das Bundeskriminalamt verzeichnet, dass 15 bis 25 Prozent der registrierten Opfer minderjährig sind. Diese Kinder werden sexuell ausgebeutet, zur Arbeit gezwungen oder für kriminelle Zwecke missbraucht.

Die Dunkelziffer bleibt hoch, weil viele betroffene Kinder nicht als Opfer erkannt, sondern fälschlicherweise als Täter:innen behandelt werden. Zudem fehlen oft kindgerechte Betreuung, spezialisierte Fachkräfte und sichere Schutzräume.

Die SOS-Kinderdörfer fordern deshalb entschlossenes Handeln. „Wir alle tragen Verantwortung, die Schwächsten zu schützen - mit klaren Taten, nicht nur mit Worten“, so Anne Beck. Die Kinderhilfsorganisation setzt sich für eine bessere Erkennung und Erfassung betroffener Kinder, den Ausbau spezialisierter Hilfsangebote sowie kindgerechte Schutzunterkünfte mit geschultem Personal ein. Zudem ist ein konsequentes Vorgehen gegen Ausbeutungsnetzwerke auf nationaler und internationaler Ebene notwendig.

Sexuelle Gewalt

Mit der steigenden Zahl von Kriegen und Bürgerkriegen nimmt auch die Zahl dieser Verbrechen weiter zu. Mehr als 473 Millionen Kinder leben aktuell in Konfliktgebieten, jedes sechste ist von sexuellen Übergriffen bedroht - am häufigsten sind Mädchen betroffen. Boris Breyer, Pressesprecher der SOS-Kinderdörfer weltweit, sagt: „Kinder werden damit aufs Gemeinste ihrer Kindheit beraubt. Wir müssen alles daransetzen, Mädchen und Frauen besser zu schützen - und wir stehen in der Pflicht, den Betroffenen zu helfen und sie zu entschädigen.“

Sexuelle Gewalt wird gezielt eingesetzt, um die sozialen Strukturen von Gemeinschaften zu zerstören. Die körperlichen und seelischen Folgen für die Betroffenen sind verheerend und können sich über Generationen hinweg auf ganze Gesellschaften auswirken. Laut einem UN-Bericht waren 2023 bei 1.186 dokumentierten Fällen von sexueller Gewalt in Post-Konfliktsituationen Kinder betroffen - davon waren 98 Prozent Mädchen. Auf jeden gemeldeten Fall kommen schätzungsweise 100 nicht gemeldete Taten.

Kinderrechte gehören ins Zentrum von Gesellschaft und Politik

Weltweit lebt fast jedes dritte Kind in Armut, Millionen haben keinen Zugang zu Bildung. Kriege - etwa in der Ukraine und in Gaza - sowie Hungersnöte in Ländern wie dem Sudan und Somalia gefährden das Leben und die Zukunft unzähliger Kinder. Besonders junge Menschen leiden unter den Folgen dieser Krisen in besonderem Maß.

Angesichts dieser Bedrohungen und Risiken für Kinder weltweit braucht die neue Bundesregierung aus Sicht von Lanna Idriss, Vorstandsvorsitzende der SOS-Kinderdörfer weltweit, einen klaren Kompass mit Fokus auf Kinder und ihre Bedürfnisse. „Die Kin-

der dieser Welt dürfen von der neuen Bundesregierung nicht links liegen gelassen werden. Deutschland hat sich international dazu vor langer Zeit verpflichtet. Deshalb ist jetzt für die Entwicklungszusammenarbeit
und die humanitäre Hilfe ein klarer Schwerpunkt auf den Schutz und die Rechte von Kindern zwingend notwendig."

Um wirksam Hunger und Armut in der Welt zu bekämpfen, brauche es auch von Deutschland die Bereitschaft zu globaler Verantwortung. Dies vor allem, weil sich große internationale Geberländer wie die USA unter Präsident Trump zurückziehen. „Die von der Bundesregierung vorgesehenen Kürzungen werden uns nicht ermöglichen unsere Werte zu vertreten und unserer globalen Verantwortung gerecht zu werden", so Idriss. Gleiches gelte auch für die internationale Klimapolitik der Bundesregierung, denn auch weiterhin brauche es eine klare Strategie, um den globalen Klimawandel wirksam zu bekämpfen. „Die Klimakrise bedroht ganz massiv die Lebensgrundlage und Zukunftschancen junger Menschen und künftiger
Generationen. Wir sollten uns gemeinsam dafür stark machen, jedem Kind ein gesundes Aufwachsen zu ermöglich", sagt Idriss.

Neben der internationalen Verantwortung vergessen wir nicht unser nationales Tun

Türen auf für Kinder und Jugendliche

Leonberg, Am 24. Juli ermöglichte GEZE Kindern und Jugendlichen aus der Stuttgarter Villa Jo in Leonberg die Berufswelt des Familienunternehmens kennenzulernen. Die Aktion ist Teil einer ganzjährigen Kooperation mit dem Deutschen Kinderhilfswerk, bei der GEZE bundesweit sechs Kinderhäuser unterstützt. Bei Volunteering Days haben Mitarbeitende des Spezialisten für innovative Tür-, Fenster- und Sicherheitstechnik die Chance, selbst vor Ort ehrenamtlich aktiv zu werden.

Technische Berufe erleben
Bohren, Schrauben und Programmieren standen im Fokus, als 9 Jugendliche aus der Villa Jo, einem Stuttgarter Jugendhaus, die Gelegenheit bekamen, in die Technikwelt von GEZE hineinzuschnuppern. Während sich einige im Auseinanderbauen eines PCs sowie im Programmieren kleiner Anwendungen übten und das Rechenzentrum bestaunten, ging es in der GEZE-Lehrwerkstatt handwerklich zur Sache. Dort hantierten die Mädchen und Jungen unter Anleitung der Azubis an Bohrer und Schraubstock, um das Türschließer-Maskottchen Carl Closer selbständig zu fertigen. Mit Aktionen wie dieser möchte das Familienunternehmen Neugierde für technische Berufe wecken und junge Talente praxisnah fördern.

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen ist GEZE ein besonderes Anliegen. Aus diesem Grund hat das Familienunternehmen 2024 die traditionelle Weihnachtsspende dem Deutschen Kinderhilfswerk gewidmet. Um aber nicht nur finanziell zu unterstützen, wurde eine ganzjährige Kooperation initiiert. Neben Besuchen von Mädchen und Jungen an den Standorten des Spezialisten für Schließ- und Sicherheitstechnik werden dessen Mitarbeitende bei unterschiedlichen Aktionen auch selbst ehrenamtlich in Kinderhäusern aktiv.

Steffen Brodbeck, Leiter der Villa Jo sagt: „Die Unterstützung der Firma GEZE bedeutet für uns weit mehr als finanzielle Hilfe – sie ist Ausdruck gelebter Verantwortung und echter Partnerschaft. Noch bedeutender ist für uns jedoch die persönliche Begegnung, die durch das Engagement bei den Volunteering Days von GEZE entstanden ist. Dank der großzügigen Förderung können wir zahlreiche wertvolle Angebote und Aktionen für Kinder und Jugendliche umsetzen."

Aus Snowboards Tische zaubern
So schreinerten in der Woche vom 30. Juni bis 04. Juli etwa einige Vertriebler aus Snowboards Bänke und Tisch und bauten Insektenhotels, die die Jugendlichen anschließend befüllen konnten. In Kassel unterstützten Auszubildende am 27. Juni beim Sommerfest des Sternenhauses. Sie halfen beim Aufbau und brachten sich bei der Kinderbetreuung mit ein.

Etliche weitere Aktionen sind bereits von den Kinderhäusern geplant: So steht etwa in der Gelben Villa in Berlin ein großes Klassenabschlussfest an, bei dem GEZE-Mitarbeitende verschiedene Stände betreuen werden. Im Kinderhaus Frankfurt brauchen sechs Zimmertüren dringend einen neuen Anstrich. Zudem ist dort ein Ausflug mit Stadionführung im Deutsche Bank Park, dem Heimstadion des Fußball-Bundesligisten Eintracht Frankfurt, vorgesehen.
Seit mehr als 50 Jahren setzt sich das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. für die Rechte von Kindern in Deutschland ein. Die Überwindung von Kinderarmut und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Angelegenheiten stehen im Mittelpunkt der Arbeit als Kinderrechtsorganisation.
GEZE Spezialist für innovative und moderne Tür-, Fenster- und Sicherheitstechnik

Kinder lernen in und mit dem ÖPNV
Als Betreiber der 16 dieselgetriebenen Regionalverkehrsstrecken in Sachsen-Anhalt und angrenzenden Regionen lädt start zu einer besonderen Aktion am Weltkindertag ein: Kinder zwischen vier und 12 Jahren dürfen am 20. September Fahrgastbetreuerinnen und Fahrgastbetreuer bei ihrer Arbeit im Zug beglei-

ten und Fahrkarten kontrollieren, Durchsagen machen und am Führerpult Platz nehmen – natürlich kindgerecht und sicher. Die Touren sind vor allem auf ausgewählten, weniger frequentierten Strecken wie Thale–Halberstadt, Halberstadt–Blankenburg oder Naumburg–Wangen geplant. Eine erwachsene Begleitperson wird benötigt und fährt ebenfalls kostenlos mit.

Regionalverkehr Start Deutschland GmbH Mitteldeutschland

Hannover im Zeichen der Kinderrechte

Auf die jungen Gäste wartet ein abwechslungsreiches Angebot mit Mitmachaktionen, Theater, Lesungen, Informationsständen und Workshops. Beteiligt sind zahlreiche Fachbereiche der LHH, Institutionen wie UNICEF, die Leibniz Universität Hannover und MyGatekeeper. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Inklusion, Medienkompetenz, Kinderrechte, Demokratie, Bildung und Verkehrssicherheit. An diesem Nachmittag wird der Spielpark zum Aktionsraum für alle, die sich für Kinderrechte stark machen wollen. Besucher*innen dürfen sich auf ein abwechslungsreiches Nachmittagsprogramm mit Musik, Bewegung und Kreativität freuen. Am Sonnabend, 20. September, von 14 bis 18 Uhr lädt der Kinderwald Hannover zu einem Konzert auf der Liegewiese Rehkuppe im Mecklenheider Forst ein. Unter der Leitung von Katja Arff treten die Kinderwaldchöre gemeinsam mit Unmada Manfred Kindel und weiteren musikalischen Freund*innen auf und singen und tanzen für eine gerechte und lebenswerte Zukunft aller Kinder und Jugendlichen. Musikalische Gäste sind unter anderem die Blindfische, die Liedermacherin Suli Puschban sowie der ukrainische Kinderchor „Glocken“ mit dem Ensemble SVITE.

Am Freitag, den 19. September 2025, finden anlässlich des Weltkindertags in Hannover vielfältige kostenfreie Veranstaltungen für Kinder von 0 bis 12 Jahren aus pädagogischen Einrichtungen wie Kitas, Grundschulen und Wohngruppen statt.

Die Angebote richten sich darüber hinaus insbesondere an Teilnehmende aus den Lindener Stadtteilen und alle, die sich für Kinderrechte und demokratische Teilhabe engagieren.

Zwischen 9:00 und 13:00 Uhr gibt es im Freizeitheim Linden ein umfangreiches Programm mit Mitmachaktionen, Theater, Lesungen, Informationsständen und Workshops. Beteiligt sind zahlreiche Fachbereiche der Stadt Hannover, Institutionen wie UNICEF, die Leibniz Universität, PRISMA und My Gatekeeper. Themen sind u. a. Inklusion, Medienkompetenz, Kinderrechte, Demokratiebildung und Verkehrssicherheit.

Ab 13:00 Uhr geht das Programm im Stadion von Hannover 96 (Heinz von Heiden Arena) weiter – mit einem Soccer Court, kreativen Workshops und sportlichen Angeboten wie eFootball. Einige Aktionen haben eine begrenzte Teilnehmerzahl und erfordern eine vorherige Anmeldung.

Verbindliche Anmeldungsmöglichkeiten zu den Angeboten werden ab 18. August 2025 über den QR-Code abrufbar sein.

Der Anmeldeschluss ist der 17. September 2025.

Hier gehts zur Anmeldung:
www.hannover.de/weltkindertag-lhh

WELTKINDERTAG 2025

Landeshauptstadt Hannover

FAMILIEN LEBEN IN HANNOVER

LANDESHAUPTSTADT HANNOVER
DER OBERBÜRGERMEISTER

51.S Strategie und
Planung Kinder, Jugend und Familie
Fachbereich Jugend und Familie
Joachimstraße 8
30159 Hannover
Telefon 0511 168 43338

Freizeitheim Linden
Windheimstraße 4
30451 Hannover
Telefon 0511 16844897

Kooperationspartner*innen
Leibniz Universität Hannover, Kidical Mass (Elterninitiative), MyGatekeeper, UNICEF Hannover, Prisma Hannover, Hannover 96, Floreana Schmidt, Finn Schüler

Redaktion
Wiebke Stärk, Bettina Feyer

Gestaltung und Druck
fuchsundhase, Hannover

Weitere Infos zum Weltkindertag in der LHH unter www.hannover.de/weltkindertag-lhh

HANNOVER
19.9.2025
9–16 UHR
KINDER HABEN RECHTE – UND DAS FEIERN WIR!
WELTKINDERTAG 2025
Veranstaltungen für pädagogische Einrichtungen
FREIZEITHEIM LINDEN
im Freizeitheim Linden und bei Hannover 96
KINDER RECHTE
LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Text:, Fotos:Landeshauptstadt Hannover